

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 22 (1918-1919)
Heft: 3

Artikel: Erster Schnee
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nach, und als wir dann der Wäschere Häuslein sahen und sie schon wieder, auf dem Stiegentritte sitzend, an einem Kinderkleide flickte, da ging mir erst der Sinn des Wortes auf, und das war auch, was mir von diesem Feste und all den andern lauten Worten wohl am längsten in Ohren und auch im Herzen haften blieb: „Hauptsach, daß er im Leben ein guter Baum gewesen!“

Erster Schnee.

Wie nun alles stirbt und endet
Und das letzte Lindenblatt
Müd sich an die Erde wendet
In die warme Ruhestatt,
So auch unser Tun und Lassen,
Was uns zügellos erregt,
Unser Lieben, unser Hassen
Sei zum welken Laub gelegt.

Keiner weißer Schnee, o schneie,
Decke beide Gräber zu,
Daß die Seele uns gedeihe
Still und kühl in Wintersruh!
Bald kommt jene Frühlingswende,
Die allein die Liebe weckt,
Wo der Haß umsonst die Hände
Dräuernd aus dem Grabe streckt.

Gottfried Keller.

Winterzauber im Hochgebirge.

Skizze von Joseph Seß, Engelberg.

Wenn vor zwei Jahrzehnten gegen Ende Oktober die Wälder ihre goldenen Blätter verloren hatten, wenn es kalt und fahl geworden war auf Wies' und Ackerfeld, dann wurde auch im sommerfrohen Berglerherzen das letzte wanderlustige Flämmchen ausgeblasen. Fast trübselig wurden die langen Abende durchgeplaudert, und wehmütig gedachte man der sommerlichen Zeit, der klarblauen Herbsttage, in welchen es noch ein so frohes Umherschweifen in lichten Höhen gab. Und mit jedem Wintertage sehnte man sich immer mehr nach dem Frühlinge. Es war ein sehnfüchtiges Verlangen im ganzen Bergdorfe, ein gedrücktes Hoffen und eine feierliche Friedhoffstille, bis mit dem jungen Grün der Bann wieder gebrochen war und Erlösung winkte. — So war es vor ungefähr zwanzig Jahren. Heute aber ist es anders geworden! Das winterliche Bergdorf mit seiner Friedhoffstille, mit seinem Hoffen und Harren, ist den ganzen Bergwinter hindurch in weihnächtlicher Stimmung. Der Winter ist kein böser struppiger Geselle mehr, er ist ein lieber weißbärtiger Alter geworden, mit zwei himmelblauen gutmütigen Augen. Die Bergler haben mit dem Winter Freundschaft geschlossen, und nun gibt er ihnen so viel wie die stürmischen Frühlingstage, so viel wie der warme Sommer und der weinerliche Herbst.

Seitdem der Wintersport sich den Weg ins weiße Märchenland gebahnt, seitdem der Weihnachtstraum in Erfüllung gegangen, einmal von tiefverschneiter Bergwarte aus die schlafende silberne Welt zu schauen, da gibt es